

Humorvolles Konzert zum Geburtstag

60 Jahre „Die Haselnüss“: Andy Ost und Andy Sauerwein begeistern das Publikum im Altenhaßlauer Bürgersaal

Linsengericht-Altenhaßlau (jol). „Ihr seid klasse, Ihr solltet als Publikum auf Tournee gehen“, waren sich Andy Ost und Andy Sauerwein einig. Zum 60. Geburtstag des Linsengerichters Carnevalsvereins „Die Haselnüss“ legten die beiden Multitalente mit „Das doppelte Andy“ einen fulminanten Auftritt auf der Bühne im Altenhaßlauer Bürgersaal hin, der die vielen Besucher zu Lach- und Jubelstürmen animierte.



Andy Sauerwein (links) und Andy Ost.

FOTO: LUDWIG.

„Ich hab gedacht, wenn ich den Gag mache ‚Wasser auf dem Mars, hoffentlich nehmen die keine Mondpreise‘, fliegt den Haselnüss so vor Lachen das Dach weg, dass die das bis zur ersten Sitzung am 9. Januar nicht wiederfinden“, meinte Ost zu Beginn. Mit dem typischen „Haaa“ von Herbert Grönemeyer wollte der Musiker ein Lied anstimmen. Der Saal war so aus dem Häuschen, dass selbst Ost stockte. Gerade so schaffte er es, „Sie macht Musik nur, wenn sie Kraut isst“ als ein Lied für Veganer

durchzubringen, ehe wieder Jubel durch den Saal brandete.

Schon der Auftakt des Konzerts war fulminant, als Andy Ost mit seinem unterfränkischen Kollegen Andy Sauerwein die Bühne stürmte. „Ich gehe heute ins Linsengericht“, berichtete Sauerwein von einem Gespräch mit seinem Nefen, dem er versprechen musste, ein Handy-Video mitzubringen. Deshalb wurde der erste Auftritt kurzerhand nachgestellt. „Andy, ich will ein Kind von dir“, hielt sich Renate aus der ersten Reihe nicht ganz an den Text, der ein Enkel-

kind wünschte. Mit der lachfreudigen Besucherin sollten die beiden Hauptdarsteller noch ihre helle Freude haben. „Beim nächsten Mal mehr Witze über Alkohol“, wusste Sauerwein schnell Bescheid.

Doch zunächst gab Andy Ost einen Einblick in sein Leben als junger Familienvater. Er stimmte „Ich wollte nie ‚ne Hüpfburg sein“ als Lindenberg-Klassiker an. Seine gekonnten Sprüche mischte Ost mit perfekten Witzen und einem humoristischen Jahresrückblick. Dazu kam der Gedanke, dass „geplante Obsoleszenz“ – der Einbau von Sollbruchstellen – bei Geräten nur gut ist, wenn es sich dabei um Kriegswaffen handelt. Sauerwein gab sein Outing als Veganer zum Besten. Er berichtete, dass sein Heimatort „Sulzbach, du bist eine Marktgemeinde, aber keine Stadt“ um ein Drittel größer wurde. „Die haben nicht gebaut, die haben einfach Tempo 30 eingeführt“, erklärte Sauerwein diesen Schritt. Auch sein Besuch auf der Aida brachte das Publikum zum Staunen. „Ah ja, hier sind wir“, veralberte Sauer-

wein dort gerne die Rentner, wenn es bei der Fahrt nach New York nur Wasser zu sehen gab. „Ich war noch nie auf einer Kreuzfahrt“, meinte Ost beim Wechsel. „Vorne Meer, rechts, links und hinten. Da kann man gut Rentner verarschen“, startete Ost einen Witz. Bei den Worten „Ah, hier sind wir“ kam bereits ein Daumen des Kollegen hinter dem Vorhang her.

Das erstaunte Publikum konnte sich kaum noch halten. Das war immer wieder der Fall. Denn beide Künstler gingen immer wieder aufs Publikum ein, waren spontan und frech. So zeigte sich auch das Publikum mit Kommentaren und Zwischenrufen. Es war fast so, als hätten die Weihnachtstage für einen Stau in den Lachmuskeln gesorgt, der sich innerhalb von etwas mehr als zwei Stunden im Feuerwerk der Witze und Gags auflöste. Gleich mehrfach gab es stehende Ovationen für die beiden Künstler, die sich nicht lange zu einer Zugabe bitten ließen.

Dabei nutzte „Das doppelte Andy“ zunächst einmal die Chance,

einem fantastischen Publikum ebenfalls stehende Ovationen entgegenzubringen. Es war deutlich, dass es beiden echten Spaß gemacht hatte, dass die Besonderheit eines Abends nicht nur an der hervorragenden Qualität zweier außergewöhnlicher Künstler, sondern auch an einem begeisterungsfähigen, frechen und mitreisenden Publikum zu erkennen war.

Noch lange hallten das Lachen und die Freude nach. „Also der Vorsitzende ist Bruder des örtlichen Bestatters. Da muss man ganz schön aufpassen, dass man nach einer Party am nächsten Tag nicht in der falschen Kiste aufwacht“, scherzte Sauerwein nach der Begrüßung durch den Haselnüss-Chef Markus Mann. Der freute sich sehr, dass so viele Besucher dem Ruf der Linsengerichter Carnevalisten gefolgt waren, um gemeinsam mit Lachen und Staunen einen wundervollen Abend zum 60. Geburtstag der Haselnüss zu verbringen. Und egal, ob gezwungen oder freiwillig vor Ort, keiner bereute nach der Vorstellung den Besuch.